



Dominika Tigges hat einen Leitfaden geschrieben, der Angehörigen Orientierung auf dem wachsenden Markt der 24-Stunden-Betreuung

durch osteuropäische Kräfte geben soll. Die Paderbornerin hat das Thema 2006 zum Beruf gemacht. Foto: Besim Mazhigiq

Licht im Pflege-Dschungel

Dominika Tigges hat einen Leitfaden zur 24-Stunden-Betreuung verfasst

■ Von Maïke Stahl

Paderborn (WV). Immer mehr Menschen werden immer älter, und der Pflegebedarf wird in den kommenden Jahren erheblich steigen. »Ohne Kräfte aus Osteuropa wird das nicht zu bewältigen sein«, sagt Dominika Tigges. Deshalb hat die Paderbornerin sich auf Pflegeberatung in diesem Bereich spezialisiert.

Dominika Tigges, die deutschlandweit in der Beratung und Vermittlung zum Thema »24 Stunden-Betreuung« tätig ist, geht davon aus, dass derzeit 200 000 Betreuungskräfte in deutschen Haushalten tätig sind, davon allerdings nur 20 000 legal. Wie viele es im Kreis Paderborn sind, kann sie nicht sagen. »Die Akzeptanz ist allerdings kontinuierlich gestiegen.« In dem hart umkämpften, wachsenden Markt gebe es aber auch schwarze Schafe, deshalb sei es für Angehörige

enorm schwierig, sich zu orientieren. »Das liegt auch daran, dass es keine einheitlichen Qualitätsstandards gibt, nach denen sich Vermittlungsagenturen richten müssen«, sagt Tigges.

Orientierung bieten will Dominika Tigges über die von ihr gegründete Deutsche Informationszentrale für häusliche Betreuung und Pflege (Dihbup). Außerdem hat sie gerade den Leitfaden »24-Stunden-Betreuung« zwischen Markt und Menschlichkeit« veröffentlicht, der bei Books on Demand erschienen und im örtlichen Buchhandel erhältlich ist (ISBN: 978-3-7386-2213-3). »Mir liegt es am Herzen, den Pflegebedürftigen in seiner Individualität zu sehen und den Familien so zu helfen, wie es ihrem tatsächlichen Bedarf entspricht«, sagt die 35-jährige Diplom-Sozialpädagogin.

Denn im Idealfall, entstehe zwischen der Betreuungskraft und dem zu Pflegenden eine vertrau-

ensvolle Beziehung, aus der beide profitieren. »Gerade der gesellschaftliche Aspekt nimmt einen sehr hohen Stellenwert ein, viele Pflegebedürftige blühen auf«, sagt die Fachfrau, die auch in der eigenen Familie entsprechende Erfahrungen gesammelt hat, bevor sie das Thema 2006 zum Beruf machte. Viele würden bis zum Tod zu Hause betreut. Falls gewünscht, übernehmen die Pflegekräfte auch die Sterbebegleitung.

»Das setzt allerdings voraus, dass die Betreuungskräfte entsprechend geschult sind«, sagt Dominika Tigges. Deshalb bietet sie auch Schulungsmaterial für Betreuer und Agenturen zu verschiedenen Themen wie medizinische Grundkenntnisse, Ernährungslehre, aber auch Burn-out-Prophylaxe an. »Mir ist es wichtig, alle Perspektiven zu berücksichtigen, auch die der Betreuungskräfte, die zwar 24 Stunden vor Ort sind, aber natürlich nicht rund um die Uhr im

»Mir liegt es am Herzen, den Pflegebedürftigen in seiner Individualität zu sehen.«

Dominika Tigges

Einsatz sein können.« Wenn nach außen mit Menschlichkeit geworben werde, solle diese auch nach innen praktiziert werden.

Auch die Erwartungen der Angehörigen seien oft überzogen. Wer für einen pflegebedürftigen Angehörigen eine osteuropäische Betreuungskraft einstellt, müsse sich darüber klar sein, dass diese keine medizinische Pflege übernehmen dürfe. Das sei ein Fall für die ambulanten Pflegedienste, die dann ergänzend tätig werden müssen. »24-Stunden-Pflegekräfte können auch nicht die Verantwortung für einen Demenzkranken mit einer starken Weglauftendenz übernehmen«, sagt sie.

1800 bis 2400 Euro pro Monat müssten als Kosten veranschlagt werden. Mögliche Leistungen der Pflegekassen seien im Einzelfall zu prüfen. Vor allem aber müsse es menschlich passen. »Berührungsängste sind ganz normal. Aber wenn die Chemie passt, ist das Eis in der Regel schnell gebrochen«, hat sie festgestellt.



www.dihbup.de